



Theresa Leimpek mit ihrer Dissertation: „**A Theory of Internal Displacement in Civil War: Rebel Control and Civilian Movement in Sri Lanka**” an der ETH Zürich

**Abstract:**

Konfliktmigration gehört zweifellos zu den größten humanitären Herausforderungen unserer Zeit. Dabei besteht die überwiegende Mehrheit der weltweit derzeit rund 80 Millionen Geflüchteten aus intern vertriebenen Personen, die sich im Rahmen ihrer Flucht innerhalb der Grenzen ihres krisengebeutelten Heimatlandes bewegen. Entgegen der gängigen migrationstheoretischen Annahme, dass Fluchtbewegungen das Resultat von Entscheidungsprozessen auf individuellem oder Haushaltsniveau darstellen, legt Theresa Leimpek den Fokus auf den systematischen Einfluss, den bewaffnete Akteure auf den Zeitpunkt sowie die Destination von Fluchtbewegungen ausüben. Der theoretische Ausgangspunkt ist dabei, dass ihre grundsätzliche Mobilität die Zivilbevölkerung in Bürgerkriegen zum umkämpften Gegenstand des Konflikts zwischen den Rebellen und der Regierung werden lässt. Für diese bewaffneten Akteure ist die Hoheit über eine ansehnliche Menge (loyaler) Zivilistinnen und Zivilisten nicht nur ein Garant für den Zugang zu wichtigen Ressourcen im bewaffneten Kampf, sondern auch ein politisches Faustpfand in nationalen und internationalen Verhandlungen. Die strategische Einflussnahme des Islamischen Staates auf Fluchtbewegungen, aber auch das massenhafte Verbleiben der Zivilbevölkerung in Städten wie Aleppo oder Mosul, zählen in diesem Kontext zu den jüngeren und medial viel beachteten Fallbeispielen.

Vor diesem Hintergrund entwickelt die Autorin eine Theorie von Strategien, derer Rebellengruppen sich bedienen, um Migrationsbewegungen in der Zivilbevölkerung auszulösen oder gar zu verhindern (insurgent movement control), um so die Größe und Zusammensetzung der Bevölkerung in ihrem Kontrollgebiet zu ihrem militärischen und politischen Vorteil zu manipulieren. Der empirische Test der Theorie kombiniert schließlich qualitative und quantitative Methoden im Rahmen einer tiefgründigen Fallstudie des Unabhängigkeitskonflikts in Sri Lanka (1983-2009) zwischen der tamilischen Rebellengruppe LTTE und der mehrheitlich singhalesischen Regierung.

Aus der qualitativen Interviewstudie (N=55) und der anschließenden Umfragestudie (N=1.200) mit vom Krieg betroffenen Sri-Lankern ergeben sich deutliche Anhaltspunkte dafür, dass die LTTE zwei unterschiedliche Strategien im Hinblick auf Bevölkerungsbewegungen verfolgte: Zum einen setzten die Rebellen Gewalt und gewaltlose Anreize ein, um ihre eigene ethnische Anhängerschaft, die Tamilen, in Rebellengebieten festzuhalten (retention); zum anderen vertrieb die LTTE auf systematische Art und Weise und unter Einsatz von Gewalt diejenige

Zivilbevölkerung aus ihrem Kontrollgebiet, die sie als ethnische Anhängerschaft der Regierung betrachtete (cleansing). Diese Ergebnisse halten auch strengen qualitativen Tests alternativer Erklärungen stand.



**Theresa Leimpek** promovierte 2020 an der ETH Zürich, nach einem längeren Forschungsaufenthalt an der Universität van Amsterdam. Weitere Stationen ihres akademischen Werdegangs waren die Universität Mannheim und die University of Oxford.